

Jesus begegnet den weinenden Frauen - 8. Station des Kreuzwegs

„Eine große Menge Volk folgte ihm“ (Jesus, nachdem er zur Hinrichtungsstätte abgeführt worden war), „wobei die Frauen ihn beweinten und sich vor Trauer auf die Brust schlugen. Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: »Töchter Jerusalems, weint nicht über mich. Weint aber über euch und über eure Kinder! «“¹

Ein Unschuldiger wird hingerichtet, ermordet – die Gewaltspirale ist nicht mehr aufzuhalten. Das himmelschreiende Unrecht rührt emotional die Frauen in der großen schaulustigen Volksmenge an. Die Ausweglosigkeit, das Leid Jesu, sein unabwendbar bevorstehender Tod, ihre eigene Hilflosigkeit und Ohnmacht in dieser Situation lässt sie weinen und klagen. Unüberseh- und -hörbar laut geben sie ihrem Mitgefühl und Mitleid, ihrer Trauer und Angst, ihrer Wut über die Ungerechtigkeit Ausdruck.

Und Jesus? Er will nicht beweint werden – die Tränen der Frauen sollen sie für sich selbst und ihre Kinder weinen. Sein eigenes Leid sieht Jesus mit den Frauen verwoben: wenn sich die Welt mit ihrer Gewaltmaschinerie und ihrem Vernichtungspotential gegen die menschengewordene Liebe Gottes wendet, dann ist alles möglich.

Durch die Geschichte hindurch bis heute haben wir erlebt, was alles an Gewalt möglich ist. Wir selbst sind heute verwoben in die Kriege in der Ukraine und in Nahost. Und wir wissen keinen Ausweg.

Wir erleben, welche Gewalt Frauen und Kindern selbst in den Kirchen, den Nachfolgeorten Jesu, angetan wurde und wird. Wie Kriege vor allem Frauen und Kinder zum Opfer hat. „Weint über euch und eure Kinder!“ – was sonst könnten wir tun, da wir in einer Welt leben, in der der Mensch immerzu zum Opfer des Menschen wird, solange Gewalt, Habsucht, Neid und Angst das Zusammenleben der Menschen prägen? Hätte die Liebe Gottes, hätte Friede, hätte Versöhnung eine Chance?

Ich erinnere mich an eine Gedichtzeile des Schweizer Dichter-Pfarrers Kurt Marti

„Kommt lasst uns weinen!

Vielleicht, dass Gott auf Weinende hört.

Vielleicht ist uns besser hernach

und wächst doch noch,

doch wieder,

ein bisschen Mut, ein bisschen Wut

in unseren Herzen.“²

¹ Lk 23, 27-28; Übersetzung Bibel in gerechter Sprache

² Kurt Marti, Ungrund Liebe: Klagen, Wünsche, Lieder. Radius-Verlag 1989, S. 10.